

LIVING HINKEL BAUHAUS

12. Blog 2015 von Maik Uwe Hinkel



Berlin, 21.12.2015

Was war das für ein Jahr?

In den letzten Wochen und Monaten spürte doch jeder, dass sich unsere Welt irgendwie verändert hat. Die Polarisierung in Europa, die ungewisse Zukunft des Euros, die riesige Staatsverschuldung, der sich ins Gegenteil drehende „arabische Frühling“, die neue Ost-Front in der Ukraine, Terroranschläge in der Luft und zu Lande und nicht zuletzt der große Flüchtlingsstrom sind mittlerweile nicht nur in Berlin, sondern überall in der Republik Realpolitik geworden.

Ich war dieser Tage in Dresden zu einem Bürgerforum eingeladen, um über die Errichtung einer Erstaufnahmeeinrichtung zu diskutieren. Die Veranstaltung fiel auf einen Montag und sie war in Dresden-Neustadt geplant. Die Veranstaltung wurde kurzfristig abgesagt, weil das Land Sachsen nicht in der Lage war, konkrete Zahlen und Daten zu benennen. So hatte ich Zeit, über den Weihnachtsmarkt der Neustadt zurück in mein Hotel zu gehen.

Auf der Augustusbrücke angekommen, sah ich, dass ca. die Hälfte des Theaterplatzes mit Menschen gefüllt war und eine Demonstration namens „Pegida“ ihren Lauf nahm. Ich musste über den Platz zu meinem Hotel und sah nicht allzu viele Menschen und hörte im Hintergrund einen mit belgischem Akzent sprechenden „Agitator“, der vor der Islamisierung Europas warnte; verhaltener Applaus, die Menschen sahen und hörten dem Redner zu. Viel Polizei, viele Fahnen, aber keine aggressive oder aufgeheizte Stimmung. Schon gar kein „Pack“ stand da und die wenigen Schilder machten mir keine Angst. Ich lief weiter und bemerkte ca. 150 m hinter den letzten Pegida-Demonstranten eine Gegendemonstration mit Trillerpfeifen und sehr viel lauterem Störungsversuchen, um die Pegida-Demonstranten zu beeindrucken. So kam ich kaum in mein Hotel, und im Hotel begegnete ich einer Gruppe von ca. 50 Personen in Abendkleid und Smoking, die eigentlich auf dem Weg in die Semperoper

war. Dies ging an diesem Abend nicht, weil Demonstration, Gegendemonstration und die unterschiedlichsten Polizeiketten dies verhinderten.

Letztlich dachte ich mir: so muss es auch 1933 gewesen sein. Und der Portier sagte mir noch, die Verhältnisse, die ihr in Berlin habt, wollen wir hier in Dresden nicht, und dafür gehen viele Dresdener Bürger auf die Straße.

Da war sie nun, die Realpolitik, und die Umstände die keiner aus der Bundesregierung, der Landesregierung oder den Stadtobere beherrscht. Das geht nun schon ein Jahr so, und in dieser Zeit wurde die AfD zweistellig in ihren Prognosen. Wer macht da was falsch? Die Demonstranten sind es sicher nicht, beide Seiten haben ein verfassungsgarantiertes Recht, auf die Straße zu gehen.

Diese lokalen Besonderheiten werden mittel- und langfristig Folgen haben. Die politischen Risiken, die sich derzeit abzeichnen, sind mit der inzwischen eingetretenen Situation kaum noch zu übersehen. Die bereits eingetretene Entwertung der Euro-Geldguthaben gerade vor dem Hintergrund der Niedrigzinsbetrachtung der EZB gehört dabei noch zu den harmlosen Tatsachen, die wir in diesen Tagen feststellen müssen. Kurz vor Weihnachten 2015 stehen wir also vor einem Bündel von politischen und vor allem geopolitischen Problemen, deren Lösung nicht in Sicht ist.

Was gilt es also zu tun, um sich gegen die Folgen dieser Entwicklung zu schützen? Als erstes sollte jeder sein Vermögen so umschichten, dass er auch in der Not in der Lage ist, Bargeldliquidität zur Verfügung zu haben. 2013 war Zypern in Bezug auf die Banken ein Beispiel dafür, wie ein Staat zu Lasten seiner Bürger versucht hat, sich über die Banken zu retten. Größere Rücklagen wurden schlichtweg in Kapitel der Bank zu deren Verlustdeckung umgetauscht – ohne Chancen auf Widerspruch und ohne einer Möglichkeit der Bürger, jemals ihr Geld zurück zu erhalten.

Das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz, kurz SAG genannt, gilt generell für alle deutschen Banken und hat einen ähnlichen Mechanismus vorgesehen. Ich hatte darüber bereits in meinen Blogs berichtet. Dieses Gesetz kommt nicht nur für Spareinlagen von Privatpersonen zur Anwendung, sondern auch gegenüber allen Unternehmen. Ab 01. Januar 2016 gilt das Gesetz im Übrigen auch in der gesamten Eurozone. Die Folgen des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes sind also nur außerhalb der Eurozone abzuwenden.

Ein Phänomen unserer Zeit ist immer wieder zu erkennen: Wenn ich nichts tue, dann mache ich auch nichts falsch. Wenn jedoch die Grundausrichtung einer Vermögensrücklage im Blick auf die klar erkennbaren Risiken falsch ist, macht Nichtstun keinen Sinn, sondern im Zeitablauf vieles falsch. Ich bin der Überzeugung, dass es umso gefährlicher wird, je mehr die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Unterschiede in unserem Land und in der Eurozone so unsolidarisch und national weiter vorangetrieben werden, wie sie zur Zeit in der Diskussion sind.

Schlussendlich begreift ein Teil unserer Gesellschaft die Flüchtlinge als Chance, der andere Teil Sie als Risiko. Wahrscheinlich werden beide Betrachtungen richtig sein, und wir müssen darauf achten, dass nicht die Trittbrettfahrer in unserer Gesellschaft die Oberhand gewinnen.

Wenn wir nach Jugoslawien, Afghanistan nun auch in Syrien mit der uns verbleibenden Technik – auch wenn es nur symbolisch ist – Krieg führen wollen, wo kein Mensch weiß, wer auf welcher Seite wie kämpft und es uns genauso passieren kann, dass zwischen den streitenden Konfliktparteien und den auch streitenden Allianzkräften, Zivilisten und befreundete Verbände sich gegenseitig attackieren, wäre doch ein etwas besonneneres Abstimmungsverhältnis im Bundestag wünschenswert gewesen. Dass wir uns mit dieser Entscheidung möglicherweise den Terror ins eigene Land holen und nicht erkennen, dass unter dem Kommando der französischen Armee, die ja nur eine symbolische Größe

darstellen kann. Scheint mir diese Entscheidung unserer Volksvertreter persönlich völlig unverständlich.

Unsere Bundeswehr hat den Auftrag, Deutschland, seine Bürgerinnen und Bürger zu schützen und insoweit die Landesverteidigung zu organisieren. Inwieweit die Sicherung der außenpolitischen Handlungsfähigkeit Deutschlands in Syrien oder in Afghanistan durch die Bundeswehr sichergestellt werden muss, bleibt ebenfalls unverständlich. Auch ist weder ein Bündnisfall noch eine Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU in Syrien zu erkennen. Hier kämpfen konkurrierende Clans, Religionsgemeinschaften und verbitterte Nachbarländer gegen politische Verhältnisse, die lang genug für die Europäer in fast allen nordafrikanischen Staaten ausreichen, um Europa vor der jetzigen Situation zu bewahren.

Nun erleben wir jedoch, dass die Türkei und die völlige Instabilität, die uns der „afrikanische Frühling“ mit Unterstützung der Europäer beschert hat, eine für Europa fast nicht zu tragende Situation schafft, die nicht nur Streit zwischen den europäischen Ländern bringt, sondern auch die tagtäglichen Probleme der Realpolitik überfordert.

Selbst in der Bundeshauptstadt hat dies die ersten politischen Opfer gekostet. Es ist ein völliges Chaos zwischen den beteiligten Behörden, den freiwilligen Helfern und den Flüchtlingen eingetreten, was sich mit der steigenden Ablehnung in der Bevölkerung zu einem gefährlichen Gemisch zusammenbraut.

Die Bundesregierung ist entweder schlecht informiert oder nimmt die Fehlinformationspolitik einfach hin. Die Tornados, die angeblich Luftaufklärung über Syrien erledigen sollen, können das technisch gar nicht. Das sind reine Kampfjets die dort zum Einsatz kommen. Das erkennt man leicht, wenn man die Tornados ansieht. Aufklärungsbehälter benötigen eine spezielle Aufhängung, die den Tornados, die nach Syrien geflogen sind, fehlen. Die Regierung wird doch wohl diese ungeübten Piloten nicht in Kampfeinsätze schicken um im Zweifel von Bündnispartnern wie der Türkei abgeschossen zu werden?

Nun wollen wir uns zum Jahresende in der Ruhe der letzten Tage des Jahres darauf besinnen, dass dies alles die christlichen Werte unserer abendländischen Kultur und unser Weihnachtsfest nicht überschattet und der Start ins neue Jahr Stabilität, Gesundheit und Wohlstand bringen mag, frei nach dem Motto:

„Alle Veränderungen, sogar die meistersehnten, haben ihre Melancholie. Denn was wir hinter uns lassen, ist ein Teil unserer selbst. Wir müssen einem Leben Lebewohl sagen, bevor wir in ein anderes eintreten können.“

Mit diesem Spruch des französischen Schriftstellers Anatole France verabschiede ich mich für 2015 von all meinen Lesern und wünsche Ihnen und Ihren Familien Gesundheit und Glück für das neue Jahr 2016 und vorweg ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr / Euer

M. U. Hinkel
LIVING BAUHAUS